

RATGEBER

Jazz- und Modern Dance

der Liga West



**des Deutschen
Tanzsportverbandes**

Stand August 2006-07-27

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Impressum	4
Geschichtlicher Abriss des Jazz- und Modern Dance in TNW und DTV	5
Die Aufnahme einer Formation in den DTV.....	6
Vorteile der Mitgliedschaft im DTV	6
Wie wird man zu einer DTV Formation?	6
Welche Investitionen bedeuten Mitgliedschaft und Gebühren?	7
Formulare, Startkarten, -marken, Formationsmeldung für die Saison	8
Meldung einer Formation beim DTV	8
Eine neu aufzunehmende Formation benötigt:	8
Eine Formation, die in der neuen Ligasaison wieder starten möchte, benötigt:	10
Startkarten zurücksenden und neue anfordern	8
Startvoraussetzungen für Ligaturniere	9
TSO: Sie muss bestellt und gelesen werden.	10
Turnier- und Sportordnung des DTV (TSO)	10
Aufbau der TSO:	10
A. DTV Sportausschuss (SAS)	11
B. Amateuerbestimmungen	11
C. Regeln zur Turnierdurchführung	11
D. Regeln für Turnierleitung und Wertungsgericht	12
E. Regeln für Aktive	13
G. Regeln für Formationswettbewerbe	13
I. Regeln für Formationswettbewerbe Jazz- und Modern Dance	13
J. Regeln für Turnierleiter, Beisitzer	
K. Regeln für Wertungsrichter-Lizenzen	14
L. Regeln für Anträge, Beschwerden, Proteste und Einsprüche	14
Anhang:	14
Kleiderordnung für DTV-Turniere	15

Technik und Musik aus Sicht der Trainer sowie Trainingshilfen.....	16
Allgemeine Vorbemerkung	16
Musik	16
Choreographie und Technik	17
Trainingshilfen	17
Wertungsgebiete	18
1. Präsentation	19
2. Musikalität	19
3. Technik	20
4. Choreographie und deren Ausführung	20
Turnierveranstaltungen vom Antrag bis zur Turnierdurchführung.....	21
Allgemeines	21
Formales	22
Organisatorisches	23
Wissenswertes über JMD im DTV und Bereich West.....	26
Auf- und Abstieg einer Formation (Qualifikation)	26
Ausbildung zum Trainer	27
Ausbildung zum Wertungsrichter	27
Ausbildung zum Turnierleiter und Beisitzer	28
Breitensportwettbewerbe JMD	28

Vorwort

Der Ratgeber vermittelt Kenntnisse über das Umfeld der Formationswettbewerbe Jazz- und Modern Dance im Deutschen Tanzsportverband. Er ist gedacht für „Neulinge“ und für „alte Hasen“, für Trainer, Aktive; Wertungsrichter und Vereinsfunktionäre.

Die Loseblatt-Form ermöglicht, die Informationssammlung unkompliziert auf dem neuesten Stand zu halten. Bis zum Erscheinen eines Nachtrages sollte der Inhalt durch Ergänzungen (TSO-Änderungen, die im Verbandsorgan „Tanzspiegel“ veröffentlicht werden; verbindliche Mitteilungen der DTV- bzw. Liga-Beauftragten für Jazz- und Modern Dance) laufend aktualisiert werden.

Für Anregungen sind die Herausgeber jederzeit dankbar.

Impressum

Redaktion und Layout

Dirk Domm

Claudia Laser-Hartel

Herausgeber

JMD-Team

Überarbeitet für den DTV

Bundesbeauftragter Horst-Werner Schmitt

Nibelungenstr. 8

68623 Lampertheim

Aktualisierung Stand 25.07.06

Nicole Lange

Leonore Gschaider

Karl Sträter

Daniela Babbel

Sportorganisation und TSO

Dirk Domm

H.B. Dünschede

JMD Wertungsrichtlinien

Claudia Laser-Hartel

Lisa Berns

JMD Technik, Musik und Training

Friederike Betz

Leonore Gschaider

Geschichtlicher Abriss des Jazz- und Modern Dance in TNW und DTV

1986	Erste Überlegungen zur Aufnahme der Sportart JMD in den DTV, zeitgleich mit der Aufnahme des Gardetanzsportverbandes
April 1987	Tageslehrgang in Duisburg mit Doris Eichhorn
Mai 1987	Ausrichtung eines Ländervergleichskampfs JMD in Vellmar (Hessen); vom TNW dabei: Aachen, Düsseldorf, Gronau und Münster
Juli 1987	Vorbereitende Gespräche in Haltern zum Thema „Kriterien“ mit Günter Rebel
26.09.1987	Erstes JMD-Turnier (TNW) in Kerpen (davon heute noch dabei: Aachen, Bonn und Düsseldorf)
September 1987	Erster allgemeiner JMD-Lehrgang mit Günter Rebel
Dezember 1987	Hearing in Haltern: Erster Entwurf der Regeln JMD Formationen
Januar 1988	Lehrgänge von Günter Rebel in Haltern
1988	Margot Bollmann (TNW) wird Bundesbeauftragte für JMD im DTV
24. April 1988	TNW-Sichtungsturnier bei der Sportunion Annen in Witten
24.04.1988	Erstes von drei Turnieren um den „Westfalen-Pokal“ (weitere Termine: 26.06.88 und 16.11.88)
1988/89	Zweite Wettbewerbsserie als Vier-Städte Pokal
April 1989	Erste Besprechung über einheitliche Wertungskriterien im DTV
Juli 1989	Aufnahme von JMD in die Turnier-und Sportordnung (TSO)
September 1989	Erste Wertungsrichterausbildung
September 1989	Ausschreibung der ersten Ligasaison
November 1989	Bundesmeisterschaft in Witten
März 1990	Beginn der offenen Ligasaison
November 1990	Erste Deutsche Meisterschaft in Frankfurt (seitdem jährlich an wechselnden Austragungsorten stattfindend)
März-Nov. 1992	Erste Trainer C-Ausbildung JMD im DTV
1994	Erste 1. Bundesliga-Saison
1995	Einführung der ersten Jugendliga
1996	Einführung einer zweigeteilten 2. Bundesliga
1997	Erster Deutschland Jugendpokal in Lampertheim
2001	Einführung der ersten Kinderliga
2002	Einführung der Jugend Oberliga (heute: Jugend Verbandsliga)
2003	Einführung der Verbandsliga

Die Aufnahme einer Formation in den DTV

Vorteile der Mitgliedschaft im DTV

Eine (bestehende oder im Aufbau befindliche) Formation wird, wenn sie einen gewissen Leistungsstand erreicht hat, den Wunsch entwickeln, an Wettbewerben teilzunehmen. Die Teilnahme an Turnieren ist jedoch den Mitgliedern des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) vorbehalten. Damit stellt sich die Frage der Mitgliedschaft, im DTV und - damit verbunden - im zuständigen Landesverband (für Nordrhein-Westfalen im TNW).

Wie wird man zu einer DTV Formation?

Ist eine Formation bereits in einem **bestehenden Sportverein** (etwa als Gymnastikabteilung/-gruppe) integriert, bietet sich die enge Zusammenarbeit mit den dort tätigen Funktionären (je nach Struktur Sportwart, Abteilungsleiter, Geschäftsführer) an, um künftig Turniersport zu betreiben. Das bereits eingespielte Team der Vereinsverwaltung zu nutzen, bietet unter anderem Vorteile in der Kostengestaltung (Trainerhonorar etc.), Zuteilung von Hallenzeiten, Werbung (Vereinszeitschrift, Plakaten, Sponsoren) und Gewinnung ehrenamtlicher Helfer. Es ist davon auszugehen, dass bei der Durchführung von Turnieren (Innerhalb einer bestehenden Tanzsportabteilung bestehen in der Regel organisatorische Erfahrungen aus Tanzsportturnieren - Turnierleiter, Wertungsrichter, Helfer verschiedener Art - sowie Kenntnisse des Verbandswesens) nicht bei „Null“ begonnen werden muss.

Hat die Formation ihren Ursprung in einer Einrichtung, die normalerweise mit Verbands- und Vereinswesen nichts zu tun hat (Gymnastik-, Tanz- oder Ballettschule), sind folgende Überlegungen notwendig:

- Ist die Gründung eines gemeinnützigen Vereins, der die Voraussetzungen der satzungsgerechten Mitgliedschaft im DTV bietet (und die eine Satzung, Funktionäre u.v.a. mehr bedeuten) sinnvoll oder
- Ist ein Kooperationsvertrag, der die Interessen beider Seiten berücksichtigt, mit einem bestehenden Sportverein, die realistischere Alternative?

Für beide Möglichkeiten sprechen gute Beispiele und Erfahrungen.

Eine zukünftige Turnierformation muss sich zunächst - formlos - beim TNW bzw. der/dem Beauftragten für Jazz- und Modern Dance anmelden.

Es gibt einen Beauftragten für die Bundesrepublik sowie jeweils einen für die Gebiete Nord, Ost, Süd und West (= Nordrhein-Westfalen, dem Gebiet des TNW).

Folgende Schritte müssen eingeleitet werden:

- Formlose Anmeldung des Starts in der jeweiligen Liga der Haupt-Jugend- oder Kindergruppe des TNW beim für das Turnierwesen zuständigen JMD-Teammitglied
- Aufnahmeantrag des Vereins beim DTV über den TNW, sofern der Verein nicht bereits Mitglied des DTV ist. Die Unterlagen erhalten Sie von der TNW Geschäftsstelle in Duisburg.
- Die Mitglieder der Formation benötigen für ihr eigenes Startbuch keine Startmarke. Das Startbuch wird kostenfrei ausgestellt (siehe Seite 8). Nach der Formationsanmeldung beim DTV erhält die Formation ein Startbuch, eine Startkarte (enthält die Namen aller gemeldeten Tänzer; bis zu 16 Personen können gemeldet werden) und eine Jahresstartmarke.
- Sind diese Formalitäten erledigt, wartet die Formation auf den Saisonbeginn. Austragungsort und Zeit werden sowohl durch Rundschreiben per E-Mail als auch im Tanzspiegel bekannt gegeben.

Welche Investitionen bedeuten Mitgliedschaft und Gebühren?

Nach der jeweils gültigen Gebührenordnung des DTV sind vom Verein jährlich Verbandsabgaben zu zahlen:

1. a. DTV Mitgliedsbeiträge für Formationsmitglieder

bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	2,40 EUR
ab dem 19. Lebensjahr	5,40 EUR
Mindestgebühr pro Verein	110,40 EUR

b. TNW Mitgliedsbeiträge für Formationsmitglieder

bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	1,80 EUR
ab dem 19. Lebensjahr	3,70 EUR
Mindestgebühr pro Verein	92,00 EUR

Die aufgeführten Beiträge sind jeweils an den DTV und den TNW zu entrichten.

2. Jahresstartmarke für die Formation 61,40 EUR

Formulare, Startkarten, -marken, Formationsmeldung für die Saison

Meldung einer Formation beim DTV

Damit eine Formation bei Turnieren starten kann, muss nicht nur der Verein Mitglied im DTV, sondern auch die Formation gemeldet und mit Startbuch sowie Startkarte ausgerüstet sein. Dazu ist ein Formular notwendig, das Sie von der Internetseite des TNW (www.tnw.de/jmd) herunterladen oder auf Anfrage bei den entsprechenden Verantwortlichen (DTV oder LTV) für Jazz- und Modern Dance beziehen können. Als Anlage zu diesem Heft erhalten Sie eine Erstausstattung der Formulare.

Fordern Sie das folgende Formular an:

Vordruck F	Zur Neuanmeldung einer Formation beim DTV inkl. Jahresstartmarke
------------	---

Eine neuaufzunehmende Formation benötigt:

- Vordruck F

Sie erhalten nach Einsendung an den DTV ein Formationsstartbuch mit der gültigen Jahresmarke und die Formationsstartkarte.

Eine Formation, die in der neuen Ligasaison wieder starten möchte, benötigt:

- Vordruck F (siehe oben)
- Darüber hinaus muss das bereits vorhandene Startbuch zusammen mit der Startkarte an den DTV geschickt werden, wenn sich seit dem letzten Start der Formation bei den Mitgliedern eine Änderung ergeben hat.

Sie erhalten nach Einsendung an den DTV eine gültige Jahresmarke, das Startbuch der Formation sowie die Formationsstartkarte.

Startkarte zurücksenden und neue anfordern

- Vordruck F (siehe oben)

Sie können jederzeit und unbegrenzt Personen auf Ihrer Formationsstartkarte austauschen (bis zu 16 Tänzer können insgesamt gemeldet

werden). Hierzu muss die Startkarte mit dem Startbuch an den DTV zurückgeschickt werden.

Startvoraussetzungen für Ligaturniere

- Startbuch
- Die Formationsaufstellung JMD im Startbuch muss pro Turnier einmal ausgefüllt werden; eine lose Kopie der Aufstellung wird dem Startbuch hinzugefügt.
- Startkarte der teilnehmenden Formationsmitglieder mit gültiger Jahresstartmarke

Da die Teilnahme an Ligaturnieren Pflicht ist, muss sich die Formation nicht bei den Ausrichtern der Turniere vorher anzumelden. **Falls jedoch auf den Start verzichtet werden muss, ist der Ausrichter baldmöglichst unter Angabe eines triftigen Grundes darüber zu informieren. Geht eine Formation in einer Saison zwei Mal nicht an den Start, verliert diese den Anspruch auf den Ligaplatz und wird in die Landesliga zurückversetzt.**

TSO:

Sie kann beim TNW-Lehrwart oder beim DTV bestellt oder im Internet heruntergeladen (www.tnw.de) bzw. gelesen werden.

Turnier- und Sportordnung (TSO) des DTV

„Die TSO regelt den Sportverkehr, soweit dieser der Zuständigkeit des Deutschen Tanzsportverbandes ... unterliegt, und die damit zusammenhängenden Fragen...“

Für den Inhalt und ihre Aktualisierung zeichnet der regelmäßig tagende DTV-Sportausschuss (SAS) verantwortlich. Dessen (verbindliche) Beschlüsse werden im Tanzspiegel veröffentlicht. Jede Formation erhält den „Tanzspiegel“ monatlich mit den offiziellen Mitteilungen des DTV. Beim DTV ist die jeweils neueste Ausgabe der TSO (diese Fassung ist besonders für jeden am Turnierbetrieb teilnehmenden Verein unabdingbar) zu beziehen. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass alle seit dem Erscheinungstermin veröffentlichten und zukünftigen Änderungen nachgetragen werden (damit bei einem Turnier Regelverletzungen ausgeschlossen werden können).

Aufbau der TSO:

- A DTV-Sportausschuss**
- B Amateurbestimmungen**
- C Regeln für Turnierdurchführung**
- D Regeln für Turnierleitung und Wertungsgericht**
- E Regeln für Aktive**
- F Regeln für Einzelwettbewerbe
- G Regeln für Formationswettbewerbe**
- H Regeln für Mannschaftswettbewerbe
- I Regeln für Formationswettbewerbe Jazz- und Modern Dance**
- J Regeln für Turnierleiter- und Beisitzer-Lizenzen**
- K Regeln für Wertungsrichter-Lizenzen**
- L Regeln für Anträge, Beschwerden und Einsprüche**
- M Schlussbestimmungen

Anhänge, u.a.

2. Majoritätssystem

6. Tabelle für 1/2 und 2/3

Die fett gedruckten Kapitel - sind für die Teilnahme an Turnieren, wie auch für die Ausrichtung von Turnieren der Sportart Jazz- und Modern Dance wichtig - werden nachstehend dargestellt und wo nötig erläutert.

A. DTV Sportausschuss (SAS)

Diesem, zwei Mal jährlich tagenden Gremium gehören an: der DTV-Sportwart als Vorsitzender und ein SAS-Mitglied als Stellvertreter, der DTV-Lehrwart, der Vertreter der Aktiven (von den aktiven Turniertänzern der beiden obersten Klassen gewählt), die Sportwarte der Landestanzsportverbände (für NRW der Sportwart des Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen), der Vertreter der Deutschen Tanzsportjugend, der Vertreter der Lehrkräfte (TanzSportTrainerVereinigung = TSTV), der Vertreter des Deutschen Professional Tanzsportverbandes (DPV) und der DTV Beauftragte JMD.

„Dem SAS obliegt die Aufsicht über die einheitliche Anwendung und Auslegung der TSO.“ Er beschließt über die ihm durch die TSO zugewiesenen Aufgaben sowie u.a. über Wertungsrichtlinien, Lehrinhalte für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Turnierleitern, Wertungsrichtern und Aktiven sowie Lizenzerwerbs- und Erhaltungsschulungen, die Lizenzerwerbs- und Prüfungsbestimmungen und andere Maßnahmen, die hier nicht näher dargestellt werden.

B. Amateurbestimmungen

„Amateure im Sinne der TSO sind Personen, die mit ihrer Betätigung im Tanzsport keinen unmittelbaren wirtschaftlichen Vorteil erlangen. Amateure dürfen sich an Wettbewerben, an denen auch Professionals teilnehmen, ohne Genehmigung des DTV-Präsidiums nicht beteiligen.“ - Das Kapitel regelt Erlöschen/Aberkennung der Amateureigenschaft und Reamateurisierung.

C. Regeln für Turnierdurchführung

Das Wettkampfsjahr (12 Monate): 1. Januar bis 31. Dezember. Turniere aller Turnierformen sind anmeldepflichtig; alle Turniere sind genehmigungspflichtig; die Turniere der 1. und 2. BL müssen vom DTV genehmigt werden, die Turniere der übrigen Ligen und Gruppen vom jeweiligen LTV. Anmeldeberechtigt sind u.a. die Vereine; die Anmeldungen müssen frist- und formgerecht (auf besonderen, mit Gebührenmarken versehenen Formularen oder, falls keine Marken vorhanden, durch Bei-

fügung eines Schecks in Höhe von EUR 10,00 pro Turniertag) erfolgen. Es folgen Regeln für die Einladung der Turnierleitung und des Wertungsgerichts für Ligaturniere der Bundes- und Landesligen. Der ausrichtende Verein muss ein Turnierprogramm (das bestimmte Angaben enthält) bereitstellen und nach dem Turnier einen Turnierbericht (auf vorgeschriebenen Formularen) innerhalb von drei Tagen an den DTV senden. - Schautanzdarbietungen von nicht am Turnier beteiligten Formationen dürfen nur stattfinden, wenn die Bestimmungen für Schautänze (Kapitel E der TSO) eingehalten werden.

D. Regeln für Turnierleitung und Wertungsgericht

Turnierleiter, Beisitzer und Wertungsrichter müssen im Besitz einer gültigen Lizenz sein, die sie dem Ausrichter vor Beginn des Turniers nachzuweisen haben. - "Dem Turnierleiter obliegt die technische Durchführung des Turniers. Er ist verantwortlich für den sportlichen Ablauf und die Einhaltung der Bestimmungen der TSO." Er muss vor Turnierbeginn die ordnungsgemäße Zusammensetzung des Wertungsgerichts, die nutzbare Größe der Tanzfläche etc. sowie die Vorkehrungen zum Darbieten einer sportgerechten Musik prüfen. Er setzt ggf. Ersatzwertungsrichter ein. Er entscheidet nach den vorliegenden Ergebnissen über die Durchführung von Zwischen- bzw. Endrunde und die Anzahl der daran teilnehmenden Formationen. - Der Beisitzer prüft vor Turnierbeginn die Gültigkeit der Wertungsrichterlizenzen, die Startbücher inkl. Startkarten und die Jahresstartmarken (bei Unstimmigkeiten muss unverzüglich eine Meldung an den Turnierleiter erfolgen). Die Beherrschung des Majoritätssystems (s. Anhang 2 der TSO) durch die Protokollführer (die zur Turnierleitung gehören, aber für diese Tätigkeit keine Lizenz benötigen). Der Beisitzer führt die Aufsicht über die vorgeschriebene Rundenauslosung (d.h. über die Auslosung der Startreihenfolge), die Proben bei Ligaturnieren und die Eintragung der Ergebnisse, Plätze und Punkte in die Turnierunterlagen und Startbücher und bestätigt diese durch seine Unterschrift. - Bei Deutschen Meisterschaften (Jazz- und Modern Dance) werden sieben, bei Ligaturnieren fünf Wertungsrichter eingesetzt (wobei besondere Vorschriften für Wertungsrichter des eigenen Vereins einer Formation und die Wertung von Verwandten bestehen). „Die Wertung muss unbeeinflusst sein von früheren Turnierergebnissen, der Vereinszugehörigkeit, der Wertung anderer Wertungsrichter, der Meinung der Formationen oder Trainer sowie anderer Personen“ und auf dem Wertungsrichterbogen eingetragen (und unterschrieben) werden. – „Die Kleidung von Turnierleitung und Wertungsgericht soll dem Anlass und Charakter der jeweiligen Veranstaltung angepasst sein.“

E. Regeln für Aktive

Hier findet sich ein Abschnitt über Dopingkontrollen, Verstöße gegen das Dopingverbot und Konsequenzen bei Verstößen. – „... , Formationen ... dürfen an keinem Wettbewerb teilnehmen, der nicht vom DTV genehmigt ... oder für die keine Startgenehmigung erteilt worden ist.“ – Zu beachten ist auch das Kapitel Schautänze. Diese sind definiert als „alle tänzerischen Darbietungen, die außerhalb einer Turnierteilnahme und der damit ggf. verbundenen Ehrentänze vorgeführt werden“. Die Schautanzdarbietungen sind anmelde- (außer bei vereinseigenen Veranstaltungen und unter einigen anderen Voraussetzungen) und genehmigungspflichtig (durch den Sportwart des TNW). Hier gilt, sich im Zweifel gut beraten zu lassen.

G. Regeln für Formationswettbewerbe

Dieser Abschnitt behandelt Formationswettbewerbe in Standard und Latein. Da sich aber die Regeln für Jazz- und Modern Dance-Turniere in wesentlichen Punkten hieraus entwickelt haben, ist es für das Verständnis sinnvoll, sich auch mit diesem Abschnitt zu befassen.

I. Regeln für Formationswettbewerbe Jazz- und Modern Dance

Hier sind die grundlegenden Angaben zur Turnierart Jazz- und Modern Dance zu finden. In einem ersten, „organisatorischen“ Teil werden die Größe der Formationen (6 - 12 Personen), die Ligen in aufsteigender Folge und die ggf. vorhandene Höchstzahl ihrer Formationen, die Startlizenzzugehörigkeit und die Regeln abgehandelt, die beim Ausscheiden einer Formation oder einzelner Mitglieder gelten. Die Ligabereiche sind in Landes-, Verbands- und Oberligen auf Landesebene (z.B. NRW) eingeteilt; die Regionalligen umfassen die Region (Region West: Nordrhein-Westfalen; daneben die Regionen Nord, Ost und Süd mit den Gebieten mehrerer Landestanzsportverbände), die 1. bzw. 2. Bundesliga enthält Formationen mit entsprechender Qualifikation aus allen Bundesländern.

Der Abschnitt Tanzausführung legt die Dauer des Formationstanzes (3 - 4½ Minuten) und die Möglichkeit, Hebefiguren und Akrobatik (mit deren Erklärung) auszuführen, fest.

Für die Formationsmusik werden in der Regel CDs verwendet. In dem Abschnitt über die Turnierformen (Internationale, Deutsche Meisterschaften, Ligaturniere, Einladungsturniere) taucht neben den ohne weiteres verständlichen Startligen, Turnierart und Startberechtigung der Begriff „Turnierrang“ auf: Bei Turnieren I. Ordnung (z.B. Ligaturnieren) werden Platzziffern (s.u.) vergeben, bei Turnieren II. Ordnung (z.B. Einladungsturnieren) nicht.

Bei einem Formationswettbewerb muss der Verein bzw. die Formation vor Beginn des Turniers der Turnierleitung die vorgeschriebene Formationsaufstellung („vorgeschrieben“ heißt: nicht irgendein „Zettel“ und richtig ausgefüllt; „Formationsaufstellung“ heißt: ein Exemplar im Startbuch und ein Exemplar separat, vgl. „Startvoraussetzungen für Ligaturniere“) sowie das Startbuch abgeben.

Es folgen die Regeln über Größe der Turnierfläche, Proben der Formationen, Rundenabwicklung, Wertungssystem.

Im Bereich Wertungsdurchführung ist zu lesen: „Die Wertungsrichter können ... ihren Standort selbst bestimmen“; er muss erhöht sein und die Wertung der Formationen von der Frontseite her zulassen.

Die TSO nimmt weiter Bezug auf Ergebnisermittlung, Platzziffern und Ranglisten, Auf- und Abstieg, Rückversetzung und die Turnierkleidung.

Zum Bereich Bildaufzeichnungen sagt die TSO: Jeder Verein darf seine Formation mit **einer** Kamera aufnehmen, sowohl bei der Stellprobe wie auch während des Turnieres. Beim Turnier ist eine Komplettaufzeichnung nur durch den Turnierausrichter erlaubt.

J. Regeln für Turnierleiter- und Beisitzer-Lizenzen

K. Regeln für Wertungsrichter-Lizenzen

Hier stehen Einzelheiten über Lizenzerwerb und -nutzung (beim letztgenannten jedoch bisher nicht die festgelegten Regeln für Wertungsrichter Jazz- und Modern Dance).

L. Regeln für Anträge, Beschwerden und Einsprüche

Von praktischer Bedeutung bei Turnierregelwidrigkeiten ist, dass der Mannschaftskapitän - vor Beginn oder nach Beendigung jeder Runde - schriftlich(!) bei der Turnierleitung Protest einlegen kann. Der Turnierleiter hat den Protest (aufgrund von Verstößen und/oder fehlerhafter Entscheidung vorgebracht) entgegenzunehmen und zu entscheiden. Unter bestimmten Voraussetzungen gibt es eine Protestmöglichkeit (beim DTV) nach Abschluss des Turniers, aber nur für den Verein (fristgebunden).

Anhang:

2. Majoritätssystem

Bei Jazz- und Modern Dance-Turnieren wird das Ergebnis der Platzierungs- und der Endrunde mit Platzwertung nach diesem System ermittelt. Es ist dringend anzuraten, dass auch Trainer und Aktive das Majoritätssystem erlernen, damit die gelegentlich vorkommenden Fehlinterpretationen (etwa durch Bildung der Quersumme) bei der offenen Wertung ausgeschlossen sind.

6. Tabelle für $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$

Die TSO schreibt an mehreren Stellen die Anwendung eines bestimmten Zahlenschlüssels vor. „An jeder Zwischen- und Endrunde dürfen nicht weniger als die Hälfte aller Formationen der vorherigen Runde teilnehmen...“ und „der Wertungsrichter muss zwei Drittel aller Formationen für die nächste Runde ermitteln“.

Bei verschiedenen Zahlen ist die Unterteilung ohne „Schwierigkeit“ gegeben (z.B. 12 Formationen: $\frac{1}{2} = 6$, $\frac{2}{3} = 8$), bei anderen wird nach einer vereinbarten Berechnung aufgerundet (z.B. 11 Formationen: $\frac{1}{2} = 6$, $\frac{2}{3} = 7$). Die Tabelle kann als Hilfsmittel im Bedarfsfall zu Rate gezogen werden.

Kleiderordnung für DTV-Turniere (TSO I.28)

Nach Änderung der Kleiderordnung im Sommer 2004 sind folgende Ausführungen erlaubt bzw. nicht erlaubt:

- 28.1 Die Kleidung muss die Bewegungsabläufe und Körperlinien deutlich sichtbar lassen.
- 28.2 Requisiten sind nicht erlaubt.
- 28.3 Während eines Starts ist das Ablegen von Bekleidungsteilen nicht erlaubt.

Wichtig:

Die Wertungsrichter werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie nur das Erkennbare werten. Was von der Kleidung verdeckt wird und für den Wertungsrichter nicht erkennbar ist, muss negativ gewertet werden.

Die Definition wird hiermit ebenfalls den Formationen zur Kenntnis gebracht, damit diese sich der Gefahr allzu weiter Kleidung bewusst sind.

Technik und Musik aus Sicht der Trainer sowie Trainingshilfen

Allgemeine Vorbemerkung

Allgemein gültige "Rezepte" für das Erstellen einer Tanzchoreographie gibt es nicht und sollte es auch nicht geben, da diese die Kreativität eines jeden Choreographen hemmen würden. Betrachtet man die während der Turniere gezeigten Darbietungen, ist zu erkennen, dass diese vom reinen Jazzdance über Mischformen bis hin zum Modern Dance reichen. Eine extravagante Musik bedeutet nicht automatisch, dass Modern Dance getanzt wird.

Musik

Eine passende Musik für eine Choreographie zu finden, ist sehr schwierig, da viele Aspekte zu berücksichtigen sind:

Entweder wird zunächst ein Thema gewählt und zu diesem die entsprechende Musik gesucht oder die Musik wurde gefunden und das Thema ergibt sich daraus.

Jeder muss selbst herausfinden, welche Methode für ihn die richtige ist. Wichtig ist jedoch, dass nicht immer nur durchgängige 4/4 "Discomusik" gewählt wird. Der Mut ist gefragt, auch mit anderen Takt- und Phrasierungseinheiten zu arbeiten. Auf Tänzer und Zuschauer wirkt dieser Wechsel sehr abwechslungsreich und belebend. Die Wertungsrichter behalten eine solche Choreographie eher im Gedächtnis.

Wenn sich ein Trainer zu Musikschnitten entschließt, sollten die Übergänge nicht hörbar sein und die Musiken zueinander passen. Ein Tonstudio ist zwar kostspielig, aber um eine gute Qualität zu erlangen, lässt es sich kaum umgehen. Haben Sie diese Möglichkeit, sollten Sie lieber eine Musik ohne Schnitte verwenden. Wertungsrichter und Zuschauer sollen die Darbietung genießen.

Eine schwierige Musik birgt die Gefahr, die Aktiven zu überfordern. deshalb sollte ein Trainer nie eine Musik wählen, die die Tänzer nicht perfekt umsetzen können. Von den Aktiven verlangt eine schwierigere Mu-

sik ein starkes Einfühlungsvermögen und ist somit, bei guter Umsetzung, besser im Bereich "Musikalität" zu bewerten.

Choreographie und Technik

Choreographieren braucht Zeit und Ruhe. Deshalb sollten Sie früh genug damit anfangen, um zur Wettkampfsaison pünktlich fertig zu sein.

Wichtige Kriterien, zu beherzigen sind:

1. Keine Kombinationen verlangen, die die Gruppe nicht umsetzen kann.
2. Die Choreographie so aufbauen, dass unterschiedliche Schritte bzw. Kombinationen getanzt werden können.
3. Tänzer sollten sich in die Gruppe integrieren und nicht als Solisten (es sei denn, die Choreographie will es so) agieren.
4. Wird eine Kombination von der gesamten Gruppe getanzt und existiert ein unterschiedliches Leistungsniveau innerhalb dieser, so sollte sich der/die "Beste" den „Schlechteren“ anpassen.
5. Das Leistungsniveau ist so anzusetzen, dass keiner über- oder unterfordert wird.
6. Wird ein Thema im Tanz umgesetzt, sollte dieses möglichst deutlich dargestellt und das Kostüm dementsprechend gewählt werden.
7. Im Rahmen der Präsentation soll nicht nur an die Kleidung, sondern vielmehr auch an die Darbietung gedacht werden.
8. Es sind möglichst viele Raumwege in der Choreographie zu berücksichtigen.
9. Die ganze Choreographie sollte aus mehr Elementen als "en bloc" bestehen.
10. Nicht nur Technik, sondern auch Kondition, Koordination, Schnelligkeit, Kraft, Beweglichkeit, Rhythmisierungs- und Differenzierungsfähigkeit sind zu trainieren und beim Choreographieren zu berücksichtigen.

Trainingshilfen

Videoaufzeichnungen während des Trainings oder bei Showauftritten sind sehr hilfreich und unterstützen die Korrekturarbeit. Die Aktiven sollten sich auch gegenseitig korrigieren, dadurch fühlt sich die Gruppe untereinander für die Leistung verantwortlich und das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert.

Im Training sollte mit möglichst vielen Raumwegen gearbeitet werden, um die Tänzer nicht nur für die Choreographie an die gesamte Fläche zu gewöhnen. Dadurch automatisiert sich das "Miteinandertanzen".

Ein gutes Klima in der Gruppe ist förderlich, da ein guter Wertungsrichter sieht, ob sich die Gruppe versteht. Darüber hinaus führt ein positives Gruppengefühl zu einer besseren Wertung in der "Präsentationsfähigkeit" und das Publikum hat auch was davon.

Negativer Stress, der beim Training, bei Showauftritten und bei Wettkämpfen auftreten kann, ist auszuschalten. Entspannungstechniken (wie Yoga, Atemübungen, autogenes und mentales Training), die im Training eingesetzt werden sollten, leisten hier konstruktive Hilfe.

Verletzungen sollten stets gut auskuriert werden. Ein Tänzer sollte nie zu früh wieder trainieren, da er sonst noch länger ausfällt.

Bereiten Sie ihre Formation darauf vor, dass die Wertung nicht immer so ist, wie gewünscht oder erhofft.

Misserfolg und Erfolg sollte stets sportlich genommen werden. Vergessen Sie nie, dass an erster Stelle der Spaß am Tanzen steht.

!!!! Ein wichtiger Rat am Ende:

Es wird oft passieren, dass Fremde, "Fachleute", Clubmitglieder oder andere Personen zu Ihnen kommen und einen Ratschlag oder Kommentar zur Choreographie oder zur Formation haben. Glauben Sie nicht alles, was gesagt wird, nehmen Sie nur den Ratschlag an, der Sie weiterbringt und der in Ihren Augen Berechtigung hat. Vieles ist Geschmackssache, so auch oft Teile der Wertung, die zu akzeptieren sind; sonst lohnt sich das Anfangen nicht oder man sollte mit dem Turniersport aufhören!!!!

Wertungsgebiete

Der Wertungsrichter ist bemüht, durch eine objektive Wertung die jeweils besten Formationen durch den Vergleich ihrer positiven Leistungen in der jeweiligen Runde zu ermitteln. Als Hilfsmittel dient ihr/ihm hierzu in vier definierten Wertungsgebieten die Vergabe von Hilfspunkten (1-10). Die Wertungsgebiete untereinander sind gleichwertig zu behandeln.

Die Wertungsgebiete sind:

1. Präsentationsfähigkeit

2. Musikalität
3. Technik
4. Choreographie

1. Präsentation

Gewertet werden hier die Ausdrucksfähigkeit der Gruppe (Ausstrahlung, Dynamik), "erkennbares" Verständigen untereinander, aber auch die Sicherheit, mit der die Formation ihren Tanz zeigt sowie die Reaktionsgeschwindigkeit (wichtig bei Aussetzen einzelner Formationsmitglieder).

Die tänzerische Geschlossenheit soll ausschließlich mittels Musik-, Bilder- und/oder Tempowechsel erfolgen, weil dadurch die Durchgängigkeit gewährleistet ist. Die Durchgängigkeit eines Tanzes erfordert jedoch nicht unbedingt ein durchgehendes Musikthema. Einzelne Musikübergänge sollen jedoch durch eine neue Bewegungsart vom ersten Takt der neuen Musik an deutlich erkennbar sein.

Durchgängigkeit kann für gewöhnlich nicht gezeigt werden, wenn Übergänge bei Wechsel der Tempi, Wechsel der Musik oder Wechsel der Bilder schlecht choreographiert sind. Wird z.B. der Übergang zwischen zwei Bildern von den Tänzern an ihren Platz gelaufen, hat das nichts mit Tanzen zu tun. Eine Durchgängigkeit ist nicht mehr gegeben; es entsteht ein Bruch. Stets zu tanzen, steht im Vordergrund, was tänzerisches Laufen beinhaltet.

Der tänzerische Ausdruck einer Formation steht und/oder fällt mit der erkennbar gezeigten „Lebensfreude“. Wird ein Formationsmitglied, als Solist als Ausdrucksmittel eingesetzt, sollten auch die anderen tanzen und nicht nur zusehen.

2. Musikalität

In diesem Wertungsgebiet wird insbesondere darauf geachtet, ob alle Formationsmitglieder Takt und Grundrhythmus des jeweiligen Tanzes richtig interpretieren und ob die einzelnen Musikstücke entsprechend dargestellt werden. Stark rhythmische Musikteile sollen stationär oder räumlich progressiv, verhaltene auch entsprechend gezeigt und stark dynamische vergleichbar expressiv getanzt werden.

Die Interpretation der Musik dient immer dazu, den Charakter des jeweiligen Tanzes auszudrücken. Dabei kommt es nicht darauf an, ob es sich um ein durchgängiges Musikstück oder ein aus mehreren Musikeilen zusammengeschnittenes Stück handelt.

Das wichtigste in diesem Gebiet bleibt jedoch das rhythmische Tanzen der Gruppe.

3. Technik

Die Technik ist für viele Wertungsrichter wohl der schwierigste Teil der Bewertung, da bei der Vielfalt der erlaubten Tanztechniken lediglich der Stand der koordinativen und motorischen Fähigkeiten sowie der Grad der Beweglichkeit der einzelnen Formationsmitglieder in den verschiedenen Gruppen miteinander verglichen werden können. Als Hilfsorientierungen dienen dem Wertungsrichter:

- **die korrekte Bewegungsausführung**

- klar erkennbare Elemente
- Gleichheit der Gruppe

So ist z.B. eine von allen Formationsmitgliedern korrekt ausgeführte einfache Drehung oft besser zu bewerten als eine nicht von allen exakt ausgeführte Doppeldrehung.

- **der Schwierigkeitsgrad**

Multiplikationen einzelner Elemente oder auch Passagen sollten vermieden werden.

- kein Bruch der Kombination zwischen Isolation und Bewegung
- korrekte Ausführung der Isolation; wobei es hierbei darauf ankommt, möglichst viele Körperteile gleichzeitig zu bewegen

- **konstante Leistung**

- kein Leistungsabfall gegen Ende des Tanzes; wobei ein langsames Musikstück am Ende oftmals gefährlich sein kann, da hier leichter als bei einer schnellen Musik der Eindruck abfallender Leistung entsteht

4. Choreographie und deren Ausführung

Bilder, gerade Linien und Reihen sowie Kreise sind im Jazz- und Modern Dance kein zwingender Bestandteil der Choreographie. Werden sie jedoch als Darstellungsform eingesetzt, so sollen sie in ihrer Eigenart klar erkennbar sein.

Unsymmetrische Bilder sollen ebenso gut lesbar sein; dem Wertungsrichter muss bewusst werden: "Das ist so gewollt."

Die zur Verfügung stehende Flächengröße sollte genutzt werden. Dies geschieht u.a. durch die Vielfalt der gewählten Formen im Raum. Die Variationsvielfalt in der Raumaufteilung ist besser zu be-

werten als wenige, stationäre Bilder. Eine gute Choreographie sollte z.B. nicht nur auf Sprünge oder Drehungen der ganzen Gruppe oder von Gruppenteilen aufgebaut sein; selbst dann nicht, wenn die Formationsmitglieder diese Bewegungsabläufe perfekt beherrschen.

Trotz all dieser Wertungskriterien kann es jedoch bei der offenen Wertung zu großen Diskrepanzen der einzelnen Platzvergaben durch die Wertungsrichter kommen. Plätze zwischen eins und sechs für eine und die gleiche Formation sind keine Seltenheit.

Diese Bandbreite liegt jedoch einzig und allein an den Sichtfeldern der Wertungsrichter, die jeder für sich Schwerpunkte setzen. Diese Schwerpunktsetzung geschieht stets unbewusst; davon kann sich kein Wertungsrichter freisprechen, selbst wenn er versucht, noch so objektiv zu werten.

Differierende Wertungen zwischen eins und sechs für eine Formation bedeuten nicht, dass die Wertungsrichter schlecht ausgebildet sind. Ein Wertungsrichterlehrgang vermittelt immer den neuesten Stand der Dinge und zeigt die neuen Trends auf. Wenn eine Formation jedoch noch nicht in der neuen Phalanx schwimmt, muss sie deshalb nicht befürchten, schlechter bewertet zu werden.

Alles in allem gibt der Wertungsrichter am Rand der Tanzfläche sein Bestes, damit die beste Formation des einzelnen Turniertages ermittelt werden kann.

Turnierveranstaltungen vom Antrag bis zur Turnierdurchführung

Allgemeines

Rechtzeitig vor Beginn der nächsten Ligasaison informiert die TNW Beauftragte JMD alle Vereine, die beim DTV eine Turnierformation angemeldet haben, über wichtige Planungen: Terminrahmen, Ligaeinteilung mit Anzahl der Formationen etc. Sie fordert die Vereine zur Abgabe ihrer Formationsmeldung bzw. -rückmeldung auf und lädt dazu ein, sich um die Ausrichtung eines Turniers zu bewerben.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte die Formation für sich klären:

- Können/sollen wir uns um die Ausrichtung eines Jazz- und Modern Dance-Turniers bewerben?
- Gibt es in unserem Einzugsgebiet eine geeignete Austragungsstätte (Dreifach-Sporthalle mit genügend Platz für Zu-

schauer, mit Garderobenräumen für die zu erwartenden Formationen)?

Bei zehn Formationen mit je zwölf Aktiven ist mit Platz für gut 130 Teilnehmer zu rechnen,

mit Räumlichkeiten für Empfang/Kasse, Essens-/Getränkerausgabe und Verzehr, Aufenthalt von Aktiven, Begleitern/Funktionären während der Stellproben/Turnierzeit, Arzt/Sanitäter, sanitären Einrichtungen, nach Möglichkeit einer Aufwärmhalle. Gibt es Parkplätze für einige Busse und eine größere Anzahl von PKWs?

- Wer ist Träger der Halle (z.B. Stadtverwaltung)? Bei diesem sollte - nach Besichtigung der Räumlichkeiten! - eine Option für mehrere Termine erreicht werden (damit man bei der Terminvergabe durch den JMD-Beauftragten s.u. einerseits flexibel und andererseits in der Lage ist, einen angebotenen Termin fest zuzusagen).
- Wen aus unserem Kreis/Umfeld können wir dafür gewinnen, mitzumachen und bestimmte Aufgaben zu übernehmen/zu koordinieren? Mit diesem Personenkreis sollte ein Gespräch geführt werden.
- Gibt es in unserem Kreis/Umfeld erfahrene Personen (Lizenzträger: Turnierleiter, Wertungsrichter, auch Protokollführer, Personen mit Kenntnissen auf dem Gebiet der Musikwiedergabe mit/ohne eigener Anlage und Kontakte zur Presse, Freiwillige für den Bereich Verpflegung, Reinigung, Aufsicht, Kasse, etc.) und sind diese voraussichtlich verfügbar?
- Wen können wir fragen, wenn es personelle Engpässe gibt?

Nach den Sommerferien werden nach Sichtung der Turnierbewerbungen die Turnierausrichter festgelegt. Die Vereinbarung wird kurz danach schriftlich festgehalten, veröffentlicht und ist damit verbindlich.

Formales

(Bestellung von Turnieranmeldeformularen, Formularen zur Turnierdurchführung, Gebührenmarken und einer aktuellen Ausgabe der Tanzsportordnung (TSO) beim DTV). Alle Turniere sind anmelde- und genehmigungspflichtig. Die Turniere ab Regionalliga sind an den entsprechenden Beauftragten des LTV einzureichen; die 1. und 2. Bundesliga direkt an den DTV.

Anmeldung des Turniers mit dem dafür vorgesehenen Formular (bei der Ausfüllung die TSO benutzen, damit die korrekten Bezeichnungen verwendet werden), Versand der benötigten Anzahl Exemplare (wie laut

TSO vorgeschrieben bzw. vom Beauftragten mitgeteilt), wobei das Original mit einer Gebührenmarke oder einem Scheck (gem. jeweils gültiger Gebührenordnung) versehen und von einem Scheck über die GE-MA-Gebühren (Höhe wird vom Beauftragten mitgeteilt) begleitet sein muss. Der komplette 4-fache Formularsatz wird zur Genehmigung an den Beauftragten geschickt. Dieser leitet die genehmigten Papiere an den DTV weiter.

Parallel ist sicherzustellen, dass die Hallenverwaltung die benötigten Räume am Turniertag sowie für Auf- und Abbau (ggf. an anderen Tagen zu bestimmten Zeiten) in Verbindung mit Tischen, Stühlen, Stromanschlüssen, Bänken zum Absperrern der Tanzfläche etc. verbindlich bereithält (je nach örtlicher Gepflogenheit zusätzlich zu mündlicher Vereinbarung mit Verwaltung und Hallenwart/Hausmeister auch schriftlich vereinbaren).

Organisatorisches

Umgehend und dann in regelmäßigen Abständen sollten vereinsinterne Besprechungen mit der Festlegung, wer was bis wann verantwortlich erledigt, durchgeführt und nachgehalten werden, ob diese Tätigkeiten (richtig) ausgeführt sind bzw. Ausweichregelungen beschlossen werden müssen.

Die Anlage einer Checkliste nach etwa folgendem Schema hat sich in der Praxis bewährt:

1. SPORTLICHER TEIL DER TURNIERDURCHFÜHRUNG

- Turnierleiter (vom Beauftragten eingesetzt): Begrüßungsschreiben, Wegbeschreibung; wenn möglich, Wochen vor der Veranstaltung Details mit ihm besprechen.
- Stellprobenzeiten (min. 10 min): Festlegung unter Berücksichtigung des Turnierablaufs und der Anreisedauer (bei Doppeltur-nieren sollten die Formationen des zuerst stattfindenden Tur-niers auch zuerst eintanzen)
- Beisitzer (Einsetzung wie Turnierleitung): Wegbeschreibung, Stellprobenzeiten mitteilen (Stellproben unter seiner Aufsicht). Vorkontakt wenn möglich.
- Begrüßungsschreiben an die Formationen mit Eintanzzeiten und Wegbeschreibung (Übergabe am besten bei vorangehen-dem Turnier: Portoersparnis, Versand per E-Mail (Empfangs-bestätigung!))
- Protokollführer (aus eigenem Verein; Beherrschung des Um-gangs mit den Formularen und des Majoritätssystems erforder-lich)

- Turnierbüro (Besetzung und Aufgaben - Entgegennahme und Ausgabe der Formationsunterlagen absprechen)
- Für Musikanlage (mit Einsatzgeräten) und Bedienung (mit Pausenablösung) sorgen.

2. FORMATIONSBETREUUNG

- Garderobenkennzeichnung und -zuteilung; Hinweis auf sanitäre Anlagen etc., Ansprechperson(en)
- Aufsicht über Garderoben während der Turnierabwesenheit der Formationen
- Turnierarzt oder Sanitäter, Verbandskasten, wichtige Telefonnummern, Apothekendienst

3. LOGISTIK

Bereitstellung/Vorbereitung von

- Siegerurkunden (möglichst bis auf Platzierung ausgefüllt)
- Pokalen (bestellen einschließlich Beschriftung)

Bereitstellung/Vorbereitung von

- Blumensträußen, kleinen Aufmerksamkeiten für Formationen o.ä.

Bereitstellung/Vorbereitung von

- Turnierformularen
- Nummern für Formationsauslösung
- große Nummern für Aushang der jeweils startenden Formation
- Vereinsstempeln
- Schreibpapier
- Fotokopierer (wenn möglich)
- Papierkorb

Bereitstellung/Vorbereitung von

- Speisen, Getränken (Selbstmachen, Kaufen)
- Kaffeemaschinen
- Würstchenkocher
- Besteck, Geschirr (aus ökologischen Gründen ist von Einweggeschirr abzusehen) mit Spülmöglichkeit
- Tischbelägen, Servietten

- Wischtüchern etc.
- Besen, Eimer, Aufnehmer (eine Person als Koordinator)
- Bereitstellung von ausreichendem Toilettenpapier

Kontakte mit Medien

- Presse, lokaler Rundfunk
- Vereinspressewart: „Briefing“ vorbereiten und mit Einladung versenden (Platzreservierung, Mitarbeiter am Eingang informieren)

Verantwortlichen benennen für

- Plakate
- Eintrittskarten
- Verpflegungsbons

4. AUF- UND ABBAU

- Tätigkeiten und Zeiten einschließlich Personen bestimmen und Durchführung sicherstellen.

5. TURNIERTAG

- Obige Vorbereitungen umsetzen.
- Fläche gem. Ausschreibung abmessen/kennzeichnen
- richtigen Glättegrad einstellen
- Soundcheck
- Für Turnierablauf ist der vorher vom Turnierleiter genau festgelegten Ablaufzeitplan maßgebend. Die für Speise und Trank Verantwortlichen müssen wissen, wann die größeren Pausen zu erwarten sind.
- Es ist sicherzustellen, dass Beisitzer und Protokoll ihre Auswertungsarbeit ohne Hektik erledigen können.
- In den Pausen werden die Wertungsrichter an einem geeigneten Tisch logistisch versorgt; der Kassierer erledigt die Abrechnung mit ihnen.
- Auch der Hallenwart/Hausmeister ist zu betreuen.
- Die Siegerehrung gehört mit zum Turnier und sollte bald nach der Endrunde, wenn die Zuschauer noch in der Halle sind, und in würdiger Atmosphäre stattfinden. (Abräumarbeiten sollten nicht gleichzeitig stattfinden).

- Die Turnierleitung, die Betreuer der Musikanlage und der Logistik sollten genügend Zeit haben, ihre Unterlagen/Utensilien in Ruhe fertig zu machen, zusammenzufügen und für den Abtransport bereitzustellen.

6. NACH DEM TURNIER

- Der gastgebende Verein ist für die termingerechte Versendung der Turnierunterlagen gem. TSO (u. Regelung durch den DTV Beauftragten) verantwortlich.

WICHTIG AUSSERHALB DER BESTIMMUNGEN

Die Vereins-/Formationsleitung sollte ein Dankeschön an alle Beteiligten nicht vergessen und bei einer Zusammenkunft etwa am Tag nach dem Ereignis Zeit für Bilanz finden:

- Was ist offenbar gut angekommen?
- Was hätte man noch besser/anders machen können?

WAS SPRICHT DAGEGEN, UNS BEI GEEIGNETER GELEGENHEIT WIEDER ZU BEWERBEN?

Wissenswertes über JMD im DTV und im Ligabereich West

Auf- und Abstieg einer Formation (Qualifikation)

1993 haben sich die Beauftragten der Länder auf eine einheitliche Auf- und Abstiegsregelung geeinigt. Dabei wurde die Regelung aus dem Westen übernommen. Sie besagt:

- Die erstplatzierte Formation einer jeden Liga steigt automatisch in die nächsthöhere Liga auf.
- Die beiden letztplatzierten Formationen einer Liga steigen automatisch in die nächst niedrigere Liga ab.
- Die den auf- und absteigenden Formationen folgenden beiden Ranglistenplätze, nehmen am Qualifikationssturnier teil. Je nach Struktur des Ligabereiches und bei evtl. Platzgleichheiten können auch mehr Formationen an der Qualifikation teilnehmen.

- Die jeweils Erstplatzierten der Landesligen (Hauptgruppe) nehmen am Qualifikationsturnier zur Oberliga teil und können somit ggf. die Verbandsliga überspringen.
- Endgültige Sicherheit über Auf-/Abstieg entsteht jedoch erst nach der Deutschen Meisterschaft und der Rückmeldung der Formationen. Bis dahin können Verschiebungen auftreten.

Ausbildung zum Trainer

Die Ausbildung zum Trainer C im DTV wurde 1992 erstmals durchgeführt.

Eingangsvoraussetzungen sind:

- Anmeldung durch den Verein
- Vollendung des 18. Lebensjahres
- Erfolgreiche Teilnahme an einer Sportassistentenausbildung JMD. Alternativ: Nachweis einer Tanzausbildung Jazz- und/oder Modern Dance und/oder Ballett oder nachweislich Teilnahme an der Regionalliga im DTV Ligabetrieb
- Bei einem Zulassungstermin (Audition) ist eine zweiminütige Tanzgestaltung nach eigener Musik vorzutragen. Theoretische Fachkenntnisse im JMD sind nach Demonstration anhand eines Fragebogens nachzuweisen.

Die Ausbildung umfasst 140 Unterrichtseinheiten zuzüglich Prüfung.

Die Kosten werden heute mit ca. 500 EUR ohne Übernachtungen und Verpflegung kalkuliert.

Ausbildung zum Wertungsrichter

Wertungsrichter für JMD kann nicht jeder werden. Voraussetzung ist entweder, mindestens Oberliga getanzt oder fünf Jahre nachweisbare tänzerische Ausbildung erlebt zu haben.

Eine Neuausbildung wird im Tanzspiegel ausgeschrieben. Meistens wird in den JMD-Rundschreiben zusätzlich darauf hingewiesen.

Es findet eine Eingangsprüfung mit Audition und Beantwortung eines Fragebogens statt. Es folgen 30 Unterrichtseinheiten in praktischer und theoretischer Ausbildung und eine Abschlussprüfung.

Die Kosten der Ausbildung betragen ca. 200,- EUR ohne Übernachtung und Verpflegung.

Ausbildung zum Turnierleiter und Beisitzer

Diese Lizenz kann jeder erwerben. Lehrgänge werden regelmäßig im Tanzspiegel ausgeschrieben. Aufwand ca. ein bis zwei Wochenenden.

Kosten ca. EUR 50,--

Breitensportwettbewerbe JMD

Breitensportwettbewerbe im JMD werden bisher selten angeboten. Sie werden im Tanzspiegel oder Rundschreiben veröffentlicht. Die „Spielregeln“ bestimmt – in Anlehnung an die TSO - der Ausrichter.

In Zukunft sollte jedoch nach dem neuen Breitensportkonzept des DTV verfahren werden. D.h. es sollte keine Vor-, Platzierungs- und Endrunde geben, sondern ein bis zwei Runden, die mit Punkten gewertet werden und an denen alle Formationen teilnehmen. Die Punkte der Runden sollten addiert oder die bessere Runde gewertet werden.